

DER KANZELDIENST

DIE PREDIGT AUS DER ARCHE

Sonntag, den 25.12.2011 / 10.00 Uhr

Heute habe ich dich gezeugt

von Pastor Wolfgang Wegert

Bibellese: Psalm 2

Predigttext: „Ich will den Ratschluss des HERRN verkünden; er hat zu mir gesagt: »Du bist mein Sohn, heute habe ich dich gezeugt.«“ (Psalm 2,7).

Wir lesen von der Anbetung, die Menschen dem neugeborenen Kind in der Krippe entgegenbrachten. Da waren die Hirten, die das taten, und auch die Weisen aus dem Morgenland. Da waren aber auch Simeon und Hanna, die das Kind anbeteten. Wir wissen, es war der Heilige Geist, der sie dazu bewegte. Sie erkannten in Jesus die Erfüllung messianischer Verheißung, die im Alten Testament an so vielen Stellen verkündigt wurde. Und so auch in Psalm 2, der von Jesus Christus handelt, dem Sohn Davids und dem Sohn Gottes. Spurgeon nennt Psalm 2 den **Königspsalms des Messias**.

Woher können wir aber wissen, dass dieser Psalm wirklich von Christus spricht, wo doch Sein Name gar nicht vorkommt? Wir wissen es durch das Neue Testament – dadurch, wie die ersten Christen und die Apostel diesen Psalm verstanden haben: „Du hast durch den Mund deines Knechtes David gesagt (Psalm 2,1-2): »Warum toben die Heiden und ersinnen die Völker Nichtiges? Die Könige der Erde lehnen sich auf, und die Fürsten versammeln sich miteinander gegen den Herrn und gegen seinen Gesalbten.« Ja, wahrhaftig, gegen deinen heiligen Knecht Jesus, den du gesalbt hast, haben sich Herodes und Pontius Pilatus versammelt zusammen mit den Heiden und dem Volk Israel“ (Apostelgeschichte 4,25-27). Auf wen bezieht die betende Gemeinde Psalm 2? Auf Christus.

„Und wir verkündigen euch das Evangelium, dass Gott die den Vätern zuteil gewordene Verheißung an uns, ihren Kindern, erfüllt hat, indem er Jesus erweckte (aufstehen ließ), wie auch im zweiten Psalm geschrieben steht: »Du

bist mein Sohn, heute habe ich dich gezeugt.«“ (Apostelgeschichte 13,32-33). Auf wen beziehen Paulus und Barnabas Psalm 2? Auf Jesus!

„Denn zu welchem von den Engeln hat er jemals gesagt: »Du bist mein Sohn, heute habe ich dich gezeugt«? Und wiederum: »Ich werde sein Vater sein, und er wird mein Sohn sein«?“ (Hebräer 1,5). Auch der Hebräerbrief zitiert Psalm 2. Und auf wen bezieht er ihn eindeutig? Auf Jesus Christus, um den es im gesamten Hebräerbrief geht.

„So hat auch der Christus sich nicht selbst die Würde beigelegt, ein Hoherpriester zu werden, sondern der, welcher zu ihm sprach: »Du bist mein Sohn; heute habe ich dich gezeugt.«“ (Hebräer 5,5). Auch hier bekennt der Hebräerbrief, dass er der festen Überzeugung ist, dass das Thema von Psalm 2 Jesus Christus, der Sohn Gottes, ist.

Also nicht wir interpretieren Jesus in den alttestamentlichen Psalm hinein, sondern das taten die Schreiber des inspirierten und ebenfalls irrtumslosen Neuen Testaments. Auch sie lassen uns wissen, wer diesen Psalm verfasst hat. Der Psalm selbst sagt es uns nicht. Aber die erste Gemeinde in Apostelgeschichte 4 sagt es uns, als sie durch Gottes Heiligen Geist betete: „Du hast durch den Mund deines Knechtes David gesagt: »Warum toben die Heiden und ersinnen die Völker Nichtiges?““ (V.25). Genau mit diesen Worten beginnt der Psalm 2.

Was lernen wir hier? Wir lernen, dass wir die teilweise dunklen Texte des Alten Testaments durch das Licht des Neuen Testaments verstehen können. Wir sollten immer fragen:

Wie hat Jesus in den Evangelien, wie hat die erste Gemeinde in der Apostelgeschichte und wie haben die Apostel in ihren Briefen das Alte Testament gedeutet? Und wenn wir uns ihnen anschließen, erkennen wir, was gemeint ist. Bezogen auf Psalm 2 heißt das: Hier ist von König Jesus die Rede!

I. DAS TOBEN DER VÖLKER

Die Verse 1-3 behandeln das Toben der Völker: „*Warum toben die Heiden und ersinnen die Völker Nichtiges? Die Könige der Erde lehnen sich auf, und die Fürsten verabreden sich gegen den HERRN und gegen seinen Gesalbten. »Lasst uns ihre Bande zerreißen und ihre Fesseln von uns werfen!«*“

Als die Weisen aus dem Morgenland bei König Herodes nach Christus, dem neugeborenen König der Juden, fragten, lesen wir: „*Als das der König Herodes hörte, erschrak er und ganz Jerusalem mit ihm*“ (Matthäus 2,3). Nicht nur der König, sondern das ganze Volk geriet in Panik. Das Jesuskind war kaum da, da erschrak schon ganz Jerusalem. Als die Weisen an Herodes vorbei auf einem anderen Weg in ihre Heimat zurückkehrten, lesen wir: „*Da wurde er sehr zornig, sandte hin und ließ alle Knaben töten, die in Bethlehem und in seinem ganzen Gebiet waren, von zwei Jahren und darunter, nach der Zeit, die er von den Weisen genau erforscht hatte*“ (Matthäus 2,16). Und wir wissen, dass Josef mit Maria und dem Kind nur durch eine Flucht nach Ägypten dem Herodes aus dem Weg gehen konnte.

Während Seiner gesamten Lebens- und Wirkungszeit wurde Jesus abgelehnt und bitter verfolgt. Das Licht schien in der Finsternis, aber die Finsternis hat es nicht begriffen. Der Höhepunkt des Tobens gegen Gottes Gesalbten war natürlich die Kreuzigung. Da entlud sich aller Hass gegen den Sohn Gottes. Dann gründete der Herr Seine Gemeinde – und was erlebt sie bis heute auf der ganzen Welt? Widerwillen, Verachtung, Verhetzung, Verfolgung, Feindschaft und Mord. Niemand auf der ganzen Welt wird so abgelehnt und bekämpft wie die treuen Nachfolger Christi – auch in Deutschland. Ernste Christen werden mit den gewaltbereiten und terroristischen Fundamentalisten anderer Religionen gleichgesetzt. In vielen Ländern werden sie herabgewürdigt, geschlagen, gefoltert, vergewaltigt, enteignet, vertrieben und getötet.

Und wie heißen die ersten drei Verse von Psalm 2? „*Warum toben die Heiden ...und warum stehen die Könige der Erde zusammen wider den Herrn und seinen Gesalbten?*“

II. DIE ANTWORT GOTTES

Die Verse 4-7 geben die Antwort Gottes: „*Der im Himmel thront, lacht; der Herr spottet über sie. Dann wird er zu ihnen reden in seinem Zorn und sie schrecken mit seinem Grimm: »Ich habe meinen König eingesetzt auf Zion, meinem heiligen Berg!« - Ich will den Ratschluss des HERRN verkünden; er hat zu mir gesagt: »Du bist mein Sohn, heute habe ich dich gezeugt. «*“

Das Toben der Heiden und der Widerstand der Könige der Erde beängstigt Gott nicht im Geringsten. Das Toben der Heiden ist so gefährlich für Gott wie ein Hund, der den Mond anbellt. Da kann man nur lachen. Und Gott lacht und spottet über die Dummheit der Gottlosen. Seine Antwort auf die Entrüstung und den Hass der Welt lautet schlicht und ergreifend: „*Ich habe meinen König eingesetzt auf Zion, meinem heiligen Berg!*“ (V.6).

Wörtlich: „...Ich habe ...!“ Nicht: „Ich werde es tun“, sondern: „Ich habe es getan“! Bevor ihr geschrien habt, war es schon passiert. Und ihr könnt noch so viel brüllen, daran ändert sich nichts. Es bleibt dabei: „*Ich habe meinen König eingesetzt.*“

Wenn du verachtet wirst um deines Glaubens willen, wenn alles drunter und drüber geht und du voller Zweifel bist, ob Gott immer noch Herr der Lage ist – dann lies Psalm 2 und höre die Worte Gottes, des Vaters: „*Ich habe meinen König eingesetzt!*“

Nun verstärkt und unterstreicht Gott die Unabänderlichkeit der Inthronisierung Seines Sohnes noch und betont, dass sie auf einen ewigen Ratschluss zurückgeht: „*Ich will den Ratschluss des HERRN verkünden; er hat zu mir gesagt: »Du bist mein Sohn, heute habe ich dich gezeugt.«*“ (V.7).

Dieses „Heute“ ist dreifach zu verstehen:

1. Es ist das ewige „Heute“! Das „Heute“ vor ewigen Zeiten, als Vater, Sohn und Heiliger Geist eines Tages beschloss, Jesus Christus auf diese Erde zu senden, wenn die Zeit erfüllt ist. Das heißt, der Tag der Einsetzung Christi als König aller Könige und Herr aller Herren war vor ewigen Zeiten, als die Dreieinigkeit diesen Ratschluss fasste. Da gab es also einen

Moment in der ewigen Ewigkeit, als der Vater zu Seinem Sohn sprach: „*Du bist mein Sohn, heute habe ich dich gezeugt.*“ Das heißt: „Heute, hier und jetzt in der Ewigkeit habe ich Dich bestimmt, habe ich Dich auserwählt, habe ich beschlossen, dass Du der Sohn Davids wirst und Dein Königreich über alle Reiche sein wird.“ Wie Psalm 89 sagt: „*Und ich will ihn zum Erstgeborenen machen, zum Höchsten der Könige auf Erden*“ (V.28).

2. Das „*Heute habe ich dich gezeugt*“ meint natürlich auch die Fleischwerdung Christi. In Seiner Geburt fand die Umsetzung des ewigen Ratschlusses statt. In jener Weihnachtsnacht verkündigte der Engel: „*Denn euch ist heute der Heiland geboren, welcher ist Christus, der Herr, in der Stadt Davids*“ (Lukas 2,11). Da ist wieder das „Heute“. Heute ist der Retter geboren, heute ist der Tag, an dem der Vater Seinen Sohn einsetzt auf Erden. Heute ist Er gekommen, heute ist Er Fleisch geworden.

Dass mit dem „*Heute habe ich dich gezeugt*“ auch Jesu Geburt gemeint ist, macht Hebräer 1,5-6 deutlich: „*Denn zu welchem Engel hat er jemals gesagt: »Du bist mein Sohn, heute habe ich dich gezeugt«? ...da er einführt den Erstgeborenen in die Welt.*“

3. Das „*Heute habe ich dich gezeugt*“ meint drittens aber auch die Auferstehung Jesu. Das geht eindeutig aus Apostelgeschichte 13,33-34 hervor: „*Und wir verkündigen euch das Evangelium, dass Gott ...Jesus erweckte, wie auch im zweiten Psalm geschrieben steht: »Du bist mein Sohn, heute habe ich dich gezeugt.« Dass er ihn aber aus den Toten auferweckte, sodass er nicht mehr zur Verwesung zurückkehren sollte ...*“ Als also der Herr auferstand, war ebenfalls der Augenblick der Krönung Christi. Da hat der Vater Ihn wiederum eingesetzt zu Seinem heiligen König.

Die Bibel berichtet uns also von einer dreifachen Inthronisierung, von einer dreifachen Einsetzung als ewiger König, der über allem regiert. Ihr Heidenvölker und Könige der Erde, merkt euch das! Ihr werdet alle kommen und gehen, aber nur Einer bleibt – und das ist der Erlöser und König Seines Volkes. Er regiert auf Erden und stellt alle Weichen in dieser Welt, aber Er regiert auch als König und Herr in Seiner Gemeinde, in den Herzen Seiner Kinder. Ja, fürchtet euch, ihr Widersacher!

III. DIE MACHT DES KÖNIGS

In den Versen 8-9 wird nun der König und Seine Macht beschrieben: „*Erbitte von mir, so will ich dir die Heidenvölker zum Erbe geben und die Enden der Erde zu deinem Eigentum. Du sollst sie mit eisernem Zepter zerschmettern, wie Töpfergeschirr sie zerschmeißen!*“ Das ist eine Ermutigung für die Weltmission und erinnert an Christi Worte: „*Mir ist gegeben alle Gewalt im Himmel und auf Erden*“ (Matthäus 28,18).

Und Paulus schreibt vom Antichristus: „*Und dann wird der Gesetzlose geoffenbart werden, den der Herr verzehren wird durch den Hauch seines Mundes und den er durch die Erscheinung seiner Wiederkunft beseitigen wird*“ (2. Thessalonicher 2,8). Also fürchtet euch nicht, die ihr an Christus glaubt! Die Nationen sind Jesu Erbe, und die Enden der Erde sind Sein Eigentum. Aus allen Völkern und Stämmen und Sprachen werden sie kommen und König Jesus anbeten, und „*in dem Namen Jesu sollen sich alle Knie beugen, die im Himmel und auf Erden und unter der Erde sind, und alle Zungen bekennen, dass Jesus Christus der Herr ist, zur Ehre Gottes, des Vaters*“ (Philipper 2,10).

IV. EIN APPELL

Die Verse 10-12 sind nun ein Appell an uns, recht auf die Einsetzung des göttlichen Königs zu reagieren. Hören wir die Worte: „*So nehmt nun Verstand an, ihr Könige, und lasst euch warnen, ihr Richter der Erde! Dient dem HERRN mit Furcht und frohlockt mit Zittern. Küsst den Sohn, damit er nicht zornig wird und ihr nicht umkommt auf dem Weg; denn wie leicht kann sein Zorn entbrennen! Wohl allen, die sich bergen bei ihm!*“

- a. nehmt Verstand an!
- b. lasst euch warnen
- c. dient dem Herrn mit Furcht
- d. frohlockt mit Zittern
- e. küsst den Sohn

Warum sollen wir Ihn küssen? Ist das nicht ein eigenartiger Ausdruck? Was heißt das, dass wir Jesus küssen sollen? Ich bin gewiss, dass die Hirten und Weisen aus dem Morgenland das Jesuskind geküsst haben. Ich gebe kleinen Kindern auch gerne einen Kuss auf die Stirn oder auf die Backe – besonders wenn sie gesegnet werden.

Aber hier ist nicht einfach das Herzen eines Kindes gemeint.

1. „*Küsst den Sohn*“ heißt hier: Unterwerft euch Ihm und huldigt Ihm! Im Orient war es Sitte, dass Untertanen die Füße des Königs küssten, ja sogar den Staub vor Ihm oder die Stufen seines Thrones. Und Christus ist mehr als ein sterblicher König, Er ist der wahre König! Er ist König und Gott. Und so verlangt auch Christus von jedem, der selig werden will, dass er sich Ihm ergibt und sich Seiner Herrschaft unterwirft.

Einige Menschen wollen gern in den Himmel kommen, aber sie haben keine Lust auf Christi Gebote. Sie wollen nicht ihre Sünden lassen. Sie wollen nicht ihre Knie und Herzen vor Ihm beugen – sie wollen Ihn nicht küssen.

2. „*Küsst den Sohn*“ heißt auch: Lasst euch mit Ihm versöhnen! Ein Kuss in der Bibel steht auch für Versöhnung. Als sich die Brüder Jakob und Esau nach jahrelanger Feindschaft wieder aussöhnten, lesen wir: „*Jakob selbst ging ihnen (seinen Männern) voraus und verneigte sich siebenmal zur Erde, bis er nahe zu seinem Bruder kam. Da lief ihm Esau entgegen, umarmte ihn, fiel ihm um den Hals und küsste ihn; und sie weinten*“ (1. Mose 33,3-4). Es war ein Kuss der Versöhnung. Und was geschah, als der verlorene Sohn bußfertig nach Hause kam? Wir lesen: „*Und er machte sich auf und ging zu seinem Vater. Als er aber noch fern war, sah ihn sein Vater und hatte Erbarmen; und er lief, fiel ihm um den Hals und küsste ihn*“ (Lukas 15,20).

Unsererseits ist es jedoch unsere Pflicht, diese Versöhnungsbereitschaft Gottes zu erwidern und Ihn auch zu küssen. Könnt ihr euch vorstellen, dass der verlorene Sohn den Kuss seines Vaters abgelehnt hätte? Nein, niemals! Und so müssen auch wir den Sohn Gottes küssen als Ausdruck dafür, dass wir mit Ihm durch Seinen Tod versöhnt sind. „*Küsst den Sohn*“ heißt also: „*Lasst euch versöhnen mit Gott!*“ (2. Korinther 5,20).

3. „*Küsst den Sohn*“ heißt drittens aber auch: Liebt Ihn! Erinnern wir uns an Maria Magdalena, die eine Sünderin war. Sie kam zu Jesus, der im Hause des Pharisäers Simon mit Seinen Jüngern zu Tisch lag. Und was machte sie? „*Sie trat hinten zu seinen Füßen, weinte*

und fing an, seine Füße mit Tränen zu benetzen; und sie trocknete sie mit den Haaren ihres Hauptes, küsste seine Füße und salbte sie mit der Salbe“ (Lukas 7,38).

Als das Ärgernis erregte, sprach Jesus zu dem Pharisäer: „*Siehst du diese Frau? Ich bin in dein Haus gekommen, und du hast mir nicht die Füße gewaschen; sie aber hat meine Füße mit Tränen benetzt und mit den Haaren ihres Hauptes getrocknet. Du hast mir keinen Kuss gegeben; sie aber hat, seit ich hereingekommen bin, nicht aufgehört, meine Füße zu küssen. Du hast mein Haupt nicht mit Öl gesalbt, sie aber hat meine Füße mit Salbe gesalbt. Deshalb sage ich dir: Ihre vielen Sünden sind vergeben worden, darum hat sie viel Liebe erwiesen; wem aber wenig vergeben wird, der liebt wenig*“ (Lukas 7,44-47).

Küsst den Sohn, ergebt euch Ihm, lasst euch mit Ihm versöhnen und liebt Ihn! Wer Ihn aber weiter verachtet und Ihm nicht glauben will, der muss Seinen Grimm ertragen. Denn es heißt: „*Küsst den Sohn, damit er nicht zornig wird und ihr nicht umkommt auf dem Weg; denn wie leicht kann sein Zorn entbrennen!*“ (Psalm 2,11-12). Was Psalm 2 hier sagt, sagt genauso Jesus selbst: „*Wer an den Sohn glaubt (wer Ihn küsst), der hat das ewige Leben. Wer aber dem Sohn nicht gehorsam ist, der wird das Leben nicht sehen, sondern der Zorn Gottes bleibt über ihm*“ (Johannes 3,36).

Das ist die andere Seite des Evangeliums. Wie bei einer Münze können wir nicht die eine Seite ohne die andere haben. Dieser Irrtum ist zwar heute weit verbreitet. Man wünscht sich nur die Liebe Gottes, aber nicht Seine Gerechtigkeit und Sein Gericht. Aber das ist eine tödliche Fehleinschätzung. Psalm 2 sagt uns klipp und klar, wie es wirklich ist. Und die Offenbarung nimmt auch kein Blatt vor den Mund und berichtet von den Menschen, die Christus verworfen haben: „*Sie sprechen zu den Bergen und zu den Felsen: Fallt auf uns und verbergt uns vor dem Angesicht dessen, der auf dem Thron sitzt, und vor dem Zorn des Lammes!*“ (Offenbarung 6,16).

Darum lasst uns den letzten Satz beachten: „*Wohl allen, die sich bergen bei ihm!*“ (Psalm 2,12b). Tue das, und du bist für immer gerettet! Amen!